

Erfolg lässt sich von der Ausführung unzweifelhaft erwarten, was aber die eigenthümliche Stellung der k. k. geologischen Reichsanstalt betrifft, und mit wie grosser Freude wir die Aussicht auf dieselbe begrüßen, das liegt in dem innigen Zusammenhange aller ihrer Arbeiten mit den gesammten Interessen der montanistischen Fächer. Die k. k. geologische Reichsanstalt bildet in gewisser Beziehung eine permanente Ausstellung, gerade für einen solchen Zweck wie vorgedacht und geschaffen, in welcher durch die geologisch-geographische Aufstellung der Gebirgsarten und nutzbaren Erz- und Gesteinarten jeder österreichische Berg- und Hüttenmann sich orientirt findet. Es ist diess eine unmittelbare Folge davon, dass der administrative Theil des österreichischen Montanisticums, zu dem sie als geologischer Theil im Schoosse der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen gegründet wurde, selbst ebenfalls diese weite Verzweigung besitzt und nun dasjenige dem Allgemeinen auch in dieser neuen Veranlassung zu Gute kommt, was in der ersten Anlage weise gedacht und in der Folge der Zeit auch treu und sorgsam gepflegt und gefördert wurde. Von der Zeit der Versammlung und unsern Aufgaben im Felde wird es abhängen, ob wir mehr oder weniger zahlreich persönlich theilzunehmen im Stande sind, jedenfalls wird unser Institut ein Sammelpunct sein können, in welchem alle Freunde des Berg- und Hüttenwesens auf das Herzlichste aufgenommen und willkommen geheissen werden sollen mit einem treuherzigen freudigen „Glück auf!“ Es lebt eine Erinnerung aus alter Zeit wieder auf, die Bergwerks-Societät, gegründet in Glashütte bei Schemnitz 1786 durch v. Born, v. Trebra, Ferber, v. Charpentier, d'Elhuyar, mit ihren Directionen in vielen Ländern, die sich über die ganze Erde verbreiten sollte. Der gleiche Trieb der Vereinigung gilt auch heute, aber mit entsprechender praktischer Richtung, so wie es die Erfahrung und die Lage der Zeit bedingen und vielseitige Vorbereitungen auch wesentlich erleichtern.

Herr Bergrath Franz v. Hauer legte die geologische Karte von Europa von André Dumont vor, welche er von der Witwe des Verfassers so eben erhalten hatte. Diese Karte ist das letzte Werk des berühmten belgischen Geologen, über dessen Leben und Wirken Herr Director Haidinger bereits in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 7. März d. J. eine Skizze gab. Ein noch aus freier Hand colorirtes Exemplar war bereits auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1855 zu sehen und eine eingehende Würdigung derselben im Vergleiche mit der geologischen Karte von Europa von Murchison finden wir in einer Mittheilung von Herrn Dr. Ami Boué an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften (Sitzungsberichte Band XXII, Seite 561). Das vorliegende Exemplar ist aber das erste, das in einer öffentlichen Versammlung in Wien vorgezeigt wird. Die Karte ist in Farbendruck ausgeführt, in dem Maassstabe von 1 zu 4 Millionen; sie unterscheidet 21 verschiedene Gesteinsarten oder Formationen, von denen 17 auf die versteinierungsführenden Gebirgsarten, eine auf die azoischen Schiefer, eine auf Granit, Syenit u. s. w., eine auf Porphyre, Melaphyre, Serpentine u. s. w., und eine endlich auf Trachyte, Basalte, Laven u. s. w. entfallen. Durch eine besondere Linie ist die Südgränze der nordischen erraticen Blöcke bezeichnet. Sowohl die musterhafte Genauigkeit und Sorgfalt in der Benützung der vorhandenen Quellen, als die technische Vollendung in der Ausführung stämpeln diese Karte, die bei E. Noblet in Paris und Lüttich erschien, zu einem wahren Meisterwerke.

Der k. k. Bergrath Herr Marcus Vincenz Lipold hielt einen Vortrag über das Vorkommen von Eisensteinen in dem der Liasformation angehörigen Steinkohlenrevier nächst Fünfkirchen in Ungarn, welches er vor Kurzem im Interesse der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft besucht hatte.